

Frust von Jugendlichen begründet

Junge Menschen diskutieren bei der Maikundgebung des DGB auf dem Johannisplatz über ihre Perspektiven

Schüler, Auszubildende und Jugendvertreter haben dem Vorwurf, sie seien nicht ausbildungswillig und -fähig, einiges zu entgegen. Das machten sie bei der Kundgebung des DGB am 1. Mai auf dem Johannisplatz lautstark deutlich. Ihr Auftritt war ein Programmpunkt von vielen, die hunderte Besucher zum Verweilen und Diskutieren bewegten.

JULIA TRINKLE

Schwäbisch Gmünd. Er könne den Frust vieler Hauptschüler verstehen, sagte Zwölfklässler Sebastian Walther auf der Bühne vorm Prediger, nachdem ihn IG-Metall-Jugendsekretärin Cynthia Schneider auf den Vorwurf der Nichtausbildungswilligkeit heutiger Jugendlicher angesprochen hat. Denn Hauptschüler bekämen keinerlei Anerkennung. Es könne nicht sein, dass es für die Ausbildung zum Industriemechaniker heute einen Realschulabschluss brauche, sagte Jan Scherrenbacher (22) vom IGM-Ortsjugendausschuss. Vor ein paar Jahren habe der Hauptschulabschluss genügt, in fünf Jahren müsse es dann wohl das Abitur sein. Falls das Pauschalurteil, Jugendliche seien nicht ausbildungsfähig, stimmen sollte, müsse das Bildungssystem hinterfragt werden, sagte Sebastian Walther.

Zum Thema Frust erzählte Jan Scherrenbacher: Einige seiner Bekannten mussten über 50 Bewerbungen schreiben, bis sie eine Zusage für einen Ausbildungsplatz hatten. Nach Abschluss der Ausbildung würden in der Metall- und Elektroindustrie nur gut ein Viertel der Jugendlichen im Land übernommen, sagte Jens Hanselmann (25), Jugendvertreter bei der ZF Lenksysteme. 64 Prozent würden für maximal ein Jahr übernommen, der Rest könne sehen, wo er



Cynthia Schneider befragte Sebastian Walther, Jan Scherrenbacher, Jens Hanselmann und Verena Deininger (von rechts) zu Perspektiven für Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt. (Foto: Laible)

bleibe. In der Kfz-Branche sehe es noch schlechter aus. Wer sich dann bewerbe, müsse Berufserfahrung vorweisen, sagte Verena Deininger (23) als Jugendvertreterin bei der ZF: Aber wie sollen Jugendliche diese sammeln, wenn sie maximal schlecht oder gar nicht bezahlte Praktika oder 400-Euro-Jobs bekommen? Das alles seien nicht allein Probleme der Jugend, machte Cynthia Schneider deutlich: „Jung und Alt müssen gemeinsam gegen das jetzige System ankämpfen.“

„Wir lassen Jung und Alt im Kampf für Gerechtigkeit nicht auseinanderdividieren“, sagte auch Johannes Seitz vom Seniorenarbeitskreis der IG Metall. Die ständigen Rentenkürzungen könnten nicht so weitergehen, das sei nicht nur

schlecht für die Alten, sondern auch für die Jungen: Jede Kürzung für die Alten kürze auch deren spätere Rente. „Wir streiten für einen starken Sozialstaat, der die Lebensrisiken Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter und Pflege absichert“, sagte DGB-Regionssekretär Wolfgang Klook, der die Veranstaltung eröffnete.

Schlagworte wie „Tarifautonomie statt Niedriglöhne“ oder „Köpfe gegen die fürs Gesundheitssystem geforderte Kopfpauschale“ regten an den Schranzen auf dem Johannisplatz rege Diskussionen an. Für diese war den ganzen Nachmittag Gelegenheit – zwischen den Auftritten des Nürnberger Sängers Gymmik, der Gruppe „The total maniacs“, den Aalener Musikern „Duck-Show“ so-

wie den Hip-Hoppers „Dialectix“. Mit diesem Programm wollte DGB-Ortsverbandsvorsitzender Werner Jany, der die Maikundgebung seit über 20 Jahren organisiert, auch junge Leute ansprechen. Mit Erfolg, bilanzierte er. Denn unter den hunderten Besuchern waren – neben zahlreicher Prominenz vorwiegend aus SPD-Kreisen – viele Jugendliche.

Aktionstag am 10. Juni

Nächster Termin der IG Metall ist der Aktionstag „Show Balls – für Perspektiven der Jugend“ am Donnerstag, 10. Juni, ab 15 Uhr auf dem Rathausplatz in Aalen.